

teilung von kaum 20 000 Mann in Saloniki gelandet und sich an den Kämpfen in Makedonien überhaupt nicht beteiligt haben. Clemenceau befreit offensichtlich den Sturz des Ministerrats Brand.

Berichterstattung des Kriegsverbandsrates.

Nach einer Wiederholung des Corriere della Sera findet erst in der kommenden Woche die Sitzung des Kriegsrates der Alliierten in Paris statt, die bereits am 27. v. M. stattfinden sollte, um über das Zusammenwirken der gemeinsamen Kräfte Beschlüsse zu fassen.

Die französische Kasse.

Der Haager Neuve Cour. meldet aus London: Nach der Morning Post trafen die britische und die französische Regierung ein Abkommen, um einen Teil der französischen Anleihe in England auszugeben. (W. Z. B.)

Ein Engländer, der einer deutsch-englischen Verständigung das Wort redet.

Der Frankfurter Zeitung zufolge wird aus London gemeldet: Dem Labour Leader schreibt der bekannte englische Schriftsteller G. D. Morel, daß man in England vor allen Dingen darnach streben müsse, Deutschland besser zu begreifen. Dieser Krieg werde vor allem als ein Krieg zwischen England und Deutschland empfunden, und allein die englisch-deutsche Freundschaft bilde ein Hindernis für einen baldigen Frieden. Wenn der Krieg nicht bis zur allgemeinen Erschöpfung geführt wird, und wenn wir nicht wollen, daß diesem Krieg noch eine Periode bewaffneter Friedens folgt, so ist es geboten, daß wir die Notwendigkeit begreifen, die Deutschland durch sein Wachstum aufregt ist. Alle anderen Länder haben Kriege geführt, in der Wanderschaft, in Südamerika, in Tripolis, in Marokko usw., nur Deutschland, obwohl es vollständig für den Krieg gerüstet war, hat sein Volk im Frieden entwidelt und hat Handel und Industrie riesenhaft ausgedehnt. Die durchschnittliche Zunahme der Ausfuhr war in den 24 Jahren von 1888 bis 1912 für Deutschland 8,5 Prozent und für England 4,1 Prozent. Das ist der größte Unterschied, der zwischen Deutschland und England besteht.

Eine gesprengte Versammlung in London.

(Meldung des Reuterschen Bureaus.) Montag abend wurde in London eine Versammlung gegen die Wehrpflicht von Londoner Studenten, Australiern, Kanadiern und Neuseeländern gesprengt. Die Eindringlinge nahmen den Flaggenschmuck herunter, zertrümmerten den Stuhl des Vorsitzenden und warfen die ursprünglichen Versammlungsteilnehmer hinaus. Hierauf veranstalteten sie eine Gegenversammlung, in der die Entschädigung angenommen wurde, den Krieg nicht früher zu beenden, als bis die Bedingungen der Alliierten angenommen seien. (W. Z. B.)

Berichterstattung eines englischen Torpedobootzerstörers.

Aus Rotterdam wird gemeldet: Auf der Doggerbank ist der englische Torpedobootzerstörer Ferdent auf eine Mine gelaufen und gesunken. Von der Besatzung sind nur fünf Mann gerettet. (W. Z. B.) — Der Zerstörer Ferdent gehört zu der Klasse von Zerstörern, die im Jahre 1894/95 vom Stapel gelaufen sind und 285 bis 355 Tonnen fassen. Die Besatzung schwankt zwischen 45 und 50 Mann.

U-Boot-Dente.

Hobbs meldet: Der britische Dampfer Dotterel wurde versenkt. — Der Züricher Tagesan. berichtet: Mehrere italienische Dampfer im Mittelmeer.

Englische Lügen.

Athener Zeitungsmedlungen vom 27. November bringen die Nachricht, daß drei deutsche U-Boote bei den Orkney-Inseln in ein Netz geraten seien und sich mit der gesamten Besatzung ergeben hätten. Wir sind zu der Erklärung ermächtigt, daß diese Nachricht völlig aus der Luft gegriffen ist. (W. Z. B.)

Das ruhmreiche Ende der Königsberg.

Ueber den Krieg in den deutschen Schutzgebieten liegt die folgende amtliche Mitteilung vor. Ueber die nach umfangreichen Vorbereitungen unter ungeheurem Kräfteaufwand in den Tagen vom 6. bis 11. Juli unternommenen Angriffe der englischen U-Boote auf die Inseln im Nordatlantischen Ozean berichtet man aus dieser Mitteilung das Nachstehende: Dienstag, den 6. Juli, unternahm bei Tagesanbruch die vor dem Nordatlantischen Ozean stehenden feindlichen Streitkräfte allgemeine Angriffe zum Zwecke der Vernichtung S. M. S. Königsberg. Anwesend waren die Kreuzer Wehmuth, Phazint, Astrea, Phramus, drei Hilfskreuzer, sieben armierte Walfischfänger und zwei neue, von England erorbene, ursprüngliche für Brasilien bestimmte, 1200 Tonnen große, stark armierte Monitore. Außerdem flogen über dem Delta während des Kampfes zwei feindliche Flugzeuge zur Uebermittlung von Beobachtungen. Unter hartem Bombardement der Kreuzer drangen die mit je zwei 6-Zentimeter-Schnellablenonen und sechs Maschinengewehren armierten Monitore und die Walfischfänger in das Delta ein und beschossen S. M. S. Königsberg. Nach neunstündigem Gefecht zogen sich alle Streitkräfte unberichteter Sache wieder zurück. Nach den Beobachtungen wurde ein Walfischfänger außer Gefecht gesetzt, ein Monitor schwer beschädigt. S. M. S. Königsberg ist vollkommen gefechtsklar und fahrbereit geblieben und hatte nur geringe

Österreichisch-ungar. Heeresbericht.

Amlich wird in Wien verlautbart vom 30. November.

Russischer Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Es zeigt sich immer mehr, daß die Italiener in diesen Tagen, trotz es, was es wolle, am Isonzo, namentlich bei Görz, einen Erfolg erzwingen wollen. Gestern waren ihre Angriffe gegen die ganze Front zwischen Colmele und dem Meer, mit besonderer Heftigkeit aber gegen unsere beiden Drückköpfe und den Nordteil der Hochfläche von Dobberdo gerichtet. Vorstöße gegen unsere Bergstellungen nördlich von Colmele brachen bald zusammen. Der Colmeiner Drückkopf stand nachmittags unter Crommelfeuer. Hierauf folgten drei starke Angriffe auf den nördlichen, mehrere schwächere auf den südlichen Abschnitt. Alle wurden unter größten Verlusten des Feindes abgeblasen. Ebenso erfolglos waren mehrere Angriffversuche bei Piasa. Vor dem Oberer Drückkopf sind sehr starke italienische Kräfte aller Fronten zusammengezogen; zum Angriff scheint der Feind gestern nur bei Celovija. Er wurde zurückgeschlagen; nur ein schmales Frontstück wurde etwas zurückgenommen. Görz erhielt nachts wieder etwa hundert schwere Bomben in das Stadinnere.

Im Abschnitt der Hochfläche von Dobberdo setzten nach vierstündiger Artillerievorbereitung Angriffe von besonderer Wucht und Heftigkeit gegen den Monte San Michele und den Raum von San Martino ein. Auf dem Monte San Michele schlug das Sudapeter Honved-Infanterieregiment Nr. 1 acht Massenstürme blutig ab. San Martino wurde dreimal in diesen Massen angegriffen. Hier behauptete das Nagyvarader Honved-Infanterieregiment Nr. 4 in erbitertem Handgemenge seine Stellungen. Auch südwestlich des Ortes wurde ein feindlicher Angriff abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Südwestlich von Prizren warfen die Montenegriner gegen Prizren zurück. An der montenegrinischen Grenze, südwestlich von Mitrovica, überfielen österreichisch-ungarische Truppen eine serbische Nachhut und nahmen ihr 210 Gefangene ab. Die Bulgaren nähern sich dem Deden von Prizren.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, von Höfer, Feldmarschallsutnant.

Türkischer Heeresbericht.

Das türkische Hauptquartier teilt unterm 29. November mit: An der Dardanellenfront zerprengte unsere Artillerie bei Anaforta durch wirksames Feuer feindliche Truppen, die ohne Deckung waren. Die feindliche Artillerie antwortete nicht. Bei Ari Duzun kämpfte mit Artillerie und Bomben. Der Feind machte sehr reichlichen Gebrauch von Bomben, insbesondere am rechten Flügel, wo ein Torpedoboot wirkungslos an der Beschädigung teilnahm. Bei Seddi Dage am rechten Flügel lebhafter Bombenkampf. Am linken Flügel schleuderte der Feind ungefähr 1000 Bomben, Granaten und Mienen, richtete aber keinen bedeutenden Schaden an. Sonst ist nichts zu melden. (W. Z. B.)

Bulgarischer Heeresbericht.

Amlicher bulgarischer Bericht vom 28. November. In der Richtung auf Prizren verfolgen unsere Truppen rastlos die Serben, welche sich in großer Unordnung gegen Montenegro zurückziehen. Auf der Straße Prizina-Prizren liegen allenthalben Auswurfstücke und Kriegsmaterial, sowie zahlreiche tote. Im Laufe des Tages machten wir 2200 Gefangene und erbeuteten 16 Geschütze und 22 Munitionswagen. Auf der Südfront entwickeln sich die Operationen für uns günstig. Die Serben operieren in dieser Gegend nur noch als kleine, vereinzelte Abteilungen. Unsere Truppen überschritten die obere Gerna und bemächtigten sich der Deden und Strassen, die nach Monastir führen. Die englisch-französischen Truppen, die ihre Operationen auf das Cernatal beschränkt haben, konnten keinen einzigen Schritt vorbringen über ihre Stellung, die sie zur Zeit der Ankunft unserer Truppen besetzt hielten. Sie wurden im Gegenteil um einige Kilometer zurückgedrängt. Auf dem linken Ufer der Gerna befindet sich kein einziger Serbe oder Franzose. Die über den Fuß führenden Brücken wurden von ihnen bei ihrem Rückzug zerstört. — Ferner wird gemeldet: Am 29. November mittags haben unsere Truppen nach kurzem Kampf von entscheidender Bedeutung die Stadt Prizren genommen. 16000 bis 17000 Gefangene wurden gemacht, 50 Feldgeschütze und Haubitzen, 20000 Gewehre, 148 Automobile und eine Menge Kriegsmaterial erbeutet. Die Zahl der Gefangenen wächst unaufhörlich. König Peter und der russische Befehlshaber Trubecki sind am 28. November nachmittags ohne Begleitung mit unbekanntem Ziel davon geritten. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird die Schlacht von Prizren, worin die

letzten Reste der serbischen Armee geschlagen wurden, das Ende des Feldzugs gegen Serbien bedeuten.

Verluste. Ein Hauptkretzer tötete vier Mann. Angriffe bisher nicht wiederholt. Ein Monitor wurde Mittwoch mittag von einem Schlepper in Richtung Insel Nafia fortgeschleppt. Abteilung Delta nahm die Monitore bei Ein- und Ausfahrt unter starkem Feuer, welches seitens der Monitore mit größtem Munitionsaufwand erfolglos erwidert wurde. Abteilung Delta hatte keine Verluste. Der Angreifer hatte während des Kampfes annähernd 3000 Schuß aus Schiffsgeschützen verfeuert. Nach ausgefallenen Funkprüfungen der Kreuzer ist zu schließen, daß die Monitore auch nicht unerhebliche Mannschaftsverluste hatten. Am 11. Juli vormittags wurde S. M. S. Königsberg abermals von den Monitoren gemeinsam mit einem einlaufenden Kreuzer angegriffen. Nach heldenmütigem Kampfe und nachdem alle Geschütze von S. M. S. Königsberg außer Gefecht gesetzt und mit den beiden letzten Schrapnellgeschützen einer der feindlichen Kreuzer untergeholt worden war, wurde das Schiff auf Befehl des Kommandanten gesprengt. Danach bedurfte es eines zweimaligen Angriffs von zusammen 18 Schiffen, um den deutschen Kreuzer außer Gefecht zu setzen. Der von der englischen Admiralität ausgegebene Bericht verschweigt diesen enormen Kräfteauf-

wand, vor dessen vielfacher Ueberlegenheit der Kreuzer ein zureichendes Ende gefunden hat. (W. Z. B.)

Die Kämpfe in Kamerun.

Das Reutersche Bureau meldet amtlich: Ueber die Kämpfe um Kamerun wird mitgeteilt, daß seit dem 23. v. M. westlich von Jaunde, dem Siege der deutschen Verwaltung, festig gekämpft wird. Hier rücken französisch-britische Expeditionstruppen längs der Straße und Eisenbahn von Oueda mit Erfolg vor. Eine britische Abteilung drang bis zum Bugefluß und weiter nach Süden vor. Eine französische Abteilung besetzte Malondo. Die deutschen Truppen hatten schwere Verluste. Im nördlichen Kamerun wurden die feindlichen Streitkräfte geschlagen und auseinander getrieben; keine Gruppen blühtiger werden energisch verfolgt. Ansehnliche französisch-britische Streitkräfte, die sich von französisch-ägyptischer Expedition kämpfend einen Weg durch Kamerun gebahnt haben, nähern sich Jaunde von Osten und Südosten. (W. Z. B.)

Drabnachrichten.

Berlin, 1. Dezember. Ein bulgarischer Minister sagte dem Vertreter der Boffischen Zeitung, er erwarte den serbischen Feldzug für so gut wie erledigt. Selbstverständlich werde Bulgarien solange unter den Waffen bleiben, bis auch die übrigen Verbündeten Serbiens niedergebungen seien.

Berlin, 1. Dezember. Ueber Kitcheners Märzlichen Aufenthalt in Rom wird der Kreuzzeitung aus Wien berichtet, daß Kitchener nicht auf die Teilnahme italienischer Truppen am Balkankrieg gedrängt habe, sondern daß es sich um eine Beteiligung Italiens an der Verteidigung Ägyptens handele. Diesen Gedanken scheine man in Rom nicht unbedingt abzulehnen und an eine mit den Engländern gemeinschaftliche Verteidigung Ägyptens in Ägypten zu denken.

Berlin, 1. Dezember. Mehrere Morgenblätter melden aus Genf: Gustav Tsch verbleibt einen Brief an den Finanzminister Ribot, in welchem er die Enthüllung macht, daß das französische Finanzministerium an die Presse etwa 50 Millionen, jedem Blatte etwa 7500 Francs, für die Aufnahme der Reklamen des Ministeriums für die neue Anleihe verteilen müßte.

Wien, 1. Dezember. Die Wiener Zeitung veröffentlicht ein kaiserliches Handschreiben, durch das der Kaiser dem Minister des Innern Baron von Heinold, dem Handelsminister von Schuster und dem Finanzminister Baron von Engel die erbetene Entlassung vom Amte unter dem Vorbehalt der Wieder Verwendung im Dienste in Gnaden gewährt, den Minister des Innern Baron von Heinold und den Finanzminister Baron von Engel als Mitglieder in das Herrenhaus beruft und dem Handelsminister von Schuster tagelöhne den Freiherrenstand verleiht. In dem huldvollen Handschreiben spricht der Kaiser den Ministern für deren unter schwierigen Verhältnissen erfasste hingebungsvolle, erfolgreiche Tätigkeit seinen Dank und volle Anerkennung aus. Gleichzeitig ernannt der Kaiser den Präsidenten des Obersten Rechnungshofes, Prinzen zu Hohenlohe-Schillingsfürst zum Minister des Innern, den Gouverneur des Postsparsassenamtes Ritter von Seth zum Finanzminister und den Direktor der Oesterreichischen Kreditanstalt, von Spitzmüller zum Handelsminister.

Stutgart, 1. Dezember. (Meldung der Agence Havas) Der serbische Ministerpräsident Paschitsch und die serbische Regierung sind hier angekommen.

Butarest, 1. Dezember. Independente Rumänie zufolge haben die rumänischen Behörden eine Minenperre im rumänischen Laufe der Donau angeordnet, beginnend bei Turcki Smil an der rumänisch-bulgarischen Grenze bis km 340 und von Balah bis zur Putz-Mündung. Wegen gefährlicher Schiffsahrt können Handelschiffe die genannten Stellen nur unter Führung ermächtigter Piloten passieren. Am Eingang unter der genannten Zone sind Wachen aufgestellt. Diese Maßregel wurde gestern den Vertretern der Mächte mitgeteilt und die Hafenbehörden wurden verständigt.

Wien, 1. Dezember. Kaiser Franz Josef hat an den Generalfeldmarschall von Mackensen ein Handschreiben gerichtet, in welchem er dessen musterhafte Führung, die vortreffliche Mitwirkung der ihm unterstellten Kommandanten und die ausgezeichneten heldenmütigen Leistungen der Truppen hervorhebt und die Mitteilung macht, daß er ihm dankerfüllten Herzens die Brillanten zum Militärverdienstkreuz 1. Klasse mit der Kriegsdekoration und den ihm unterstellten Generalen von Gallowitz und von Rbeßh das Militärverdienstkreuz mit der Kriegsdekoration verleihe habe.

Budapest, 1. Dezember. Pester Lloyd sagt über den Druck des Vierverbandes auf Griechenland: Die Forderungen der Entente sind keineswegs harmlos. Das Athener Kabinett wird durch die militärische Lage wesentlich unterzückt. Die Lage Griechenlands bessert sich mit der fortschreitenden Annäherung der verbündeten Truppen. Der Vierverband plant zweifellos, von Saloniki Besitz zu nehmen, um bei künftigen Friedensverhandlungen eine Kompensationsobjekt zu haben.

Amsterdam, 1. Dezember. (Privattelegramm.) Der Staatsanwalt beantragte gegen den Chefredakteur Schroeder vom Telegraaf, der seinerzeit geschrieben hatte, daß es im Zentrum Europas Schurken gäbe, die für den Krieg verantwortlich seien, 6 Monate Gefängnis.

Mailand, 1. Dezember. Die Blätter melden aus Rom, Denys Cochin sei gestern morgen aus Neapel in Rom eingetroffen und habe nachmittags eine Unterredung mit Sonnino gehabt.

Mailand, 1. Dezember. (Ueber Bern.) Laut Se-colo soll in Stutgart eine Zusammenkunft zwischen Rb-